

## Auf der Suche nach dem perfekten Apfel



Christoph Steffelin (rechts) ist mit seinen polnischen Erntehelfern auf der Plantage unterwegs. BILDER: BURKHART

- Landwirte sind zufrieden mit ihrer Ernte
- Übergrößen und Überangebot als Probleme
- Qualität der Äpfel in der Region ist hervorragend

VON NICOLE BURKHART

**Markdorf** – Man muss nicht einmal besonders aufmerksam sein, damit es auffällt. Überall sieht man seit einiger Zeit die langen Obstzüge fahren – erst leer und dann schon bald voll knackig-frischer Äpfel. Ja, der Herbst ist da und mit ihm ein reiches Angebot des leckeren Kernobstes. Die Ernte ist seit Ende August in vollem Gange, aktuell mit den Sorten Cameo und Jonagold.

Die Obstbauern Hubert Sträßle, Wolfgang Zurell und Christoph Steffelin sind sich einig: Die Menge stimmt dieses Jahr. Doch die Menge allein reicht nicht. Der Kunde hat hohe Ansprüche. Ein Durchmesser zwischen 70 und 90 Millimetern und natürlich die schöne Farbe sind ein Muss, damit ein Apfel tatsächlich zum Tafelapfel wird und für uns Verbraucher im Supermarkt landet.

Alle zu groß oder klein geratenen Äpfel werden teilweise noch in den Hofläden angeboten oder landen direkt im Container für das Mostobst. „Die Übergrößen sind dieses Jahr tatsächlich ein Problem“, berichtet Obstbauer Helmut Sträßle aus Ahausen. Um tatsächlich nur die gewünschten Äpfel zu sortieren, haben die Erntehelfer oft einen Ring um, an dem sie die Größe der Früchte messen können. „Nur die besten Früch-



In Monika Steffelins Hofladen gibt es frische und knackige Äpfel direkt aus dem Kühlraum zu kaufen.

„Nur die besten Früchte kommen ins Lager, das Angebot ist momentan einfach zu groß.“

**Helmut Sträßle**

te kommen ins Lager, das Angebot ist momentan einfach zu groß“, sagt Helmut Sträßle. Das kann Landwirt Wolfgang Zurell nur bestätigen, der zudem noch eine Menge Äpfel durch den Hagel verloren hat. „Immerhin ist der Preis für Mostobst gerade auf 7 Euro pro 100 Kilogramm gestiegen“, erklärt er. Schließlich müssen mit dem Verkauf der Äpfel Produktion, Ernte, Lohn, Lagerkosten und vieles mehr abgedeckt werden.

Der viele Regen mache die Produktion aufwändiger, da mehr Pflanzenschutz gegen Pilze verwendet werden musste. Als weiteres großes Problem in diesem Jahr bezeichnen Christoph Steffelin, Erzeuger aus Ittendorf, und seine Kollegen das Russland-Embargo. Die bisher exportierten Früchte blieben nun auf dem deutschen Markt, was die



Gemeinsam mit den Erntehelfern Teresa und Carol wird Wolfgang Zurell die noch leeren Kisten schnell füllen.

Preise drücke. Zudem sind die Lager teilweise schon überfüllt, sodass kurzzeitig sogar die Gefahr bestand, selbst gute Äpfel als Mostobst liefern zu müssen, da einfach kein Lagerplatz vorhanden ist. Zum Glück haben die Obstbauern gerade dieser Tage Entwarnung bekommen – vorerst.

Erstaunlich, wie viele Äpfel insgesamt als für nicht gut genug erklärt werden. Sobald es jedoch ans Zahlen geht, wollen die Kunden meist „den perfekten Apfel“. Selbst bei Bio-Äpfeln steigen die Anforderungen. Neben der Größe der Früchte spielt auch die Farbe eine enorme Rolle. „Farbe ist ein Zeichen von Reife. Die muss stimmen, genau wie bei Tomaten“, erzählt Obsterzeuger Christoph Steffelin. Wolfgang Zurell wünscht sich tagsüber mehr Sonne, aber kältere Nächte, beides ist gut für die Färbung der Äpfel.

Insgesamt sind alle drei Obstbauern recht zufrieden mit der bisherigen Ernte. Nur die offenen und schwankenden Preise machen ihnen zu schaffen. Viele Erzeuger haben daher mehrere Standbeine wie zum Beispiel einen Hofladen

ANZEIGE

**ACHTUNG KRÖTEN-WANDERUNG!**

Sparwoche 27. - 30.10.  
**Weltspartag**  
30.10.2014

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

**Volksbank Friedrichshafen eG**  
Generationen bewegen seit 1864



Wolfgang Zurell zeigt Äpfel mit Hagelschaden, die nun als Mostobst verwendet werden.

oder Ferienwohnungen. „Wir wissen noch gar nicht, was wir für gelagerte Äpfel, die erst im Frühjahr verkauft werden, bekommen“, berichtet Zurell. Er hofft, dass die Preise steigen, wenn der Herbstmarkt geleert ist. Der Obstbau ist abhängig von so vielen Faktoren – Wetter, Preis, Angebot – dass es zeitweise schon sehr belastend sein könne.

Abhängig sind die Erzeuger auch von den vielen Erntehelfern. „Wir haben aktuell zehn Helfer, sowohl aus Polen als auch Hausfrauen und Mütter, die sich etwas dazu verdienen“, sagt Helmut Sträßle. Auch Wolfgang Zurell und Christoph Steffelin sind während der Erntezeit von Ende August bis Anfang November auf die Saisonarbeiter angewiesen. Täglich bis zu zehn Stunden sind sie in den Plantagen, um mehrere Tonnen Äpfel zu ernten.

Eines ist für die drei Landwirte trotz aller Schwierigkeiten klar: Die Qualität der Äpfel in der Region ist hervorragend. Wer sich überzeugen will, muss nur in einen der vielen Hofläden schauen oder beim Einkauf bewusst nach den Bodenseeäpfeln greifen.